



Toni Hinterdobler (li.), Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, und Handwerkskammer-Präsident Dr. Georg Haber (re.) mit den Penzkofer-Bau-Geschäftsführern Erich (2.v.li.) und Alexander Penzkofer (3.v.li.). Foto: Ebner

Leistung wichtig, nicht der Titel

Vertreter der Handwerkskammer zu Besuch bei Penzkofer

Regen. (es) „Den Maurer, der mit der Schaufel an der Mörtelmaschine steht, gibt es nicht mehr“, so Alexander Penzkofer, Geschäftsführer der Penzkofer Bau GmbH. Die Arbeit auf dem Bau habe sich gewaltig verändert. „Das müssen wir Azubis und künftigen Mitarbeitern stärker zeigen“, betonten auch Dr. Georg Haber, Präsident der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, und Hauptgeschäftsführer Toni Hinterdobler. Sie besuchten kürzlich das Regener Bauunternehmen, das heuer mehrfach ausgezeichnet wurde, dafür bekannt ist, bodenständiges Handwerk und innovative Technik zu verbinden, und im vergangenen Jahr 50 neue Mitarbeiter einstellte.

Problem Fachkräfte

Wie aber gelingt es heimischen Handwerksbetrieben, Nachwuchs und Fachkräfte zu gewinnen? Das war eine der zentralen Fragen beim Fachgespräch in Regen. „Gute Fachkräfte zu bekommen, ist aktuell eine der größten Herausforderungen.“ Hier waren sich Dr. Georg Haber und Toni Hinterdobler sowie die Penzkofer Bau-Geschäftsführer Alexander und Erich Penzkofer einig. Präsident und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer berichteten der Bauunternehmerfamilie von der aktuellen Kampagne, mit der bei den Jugendlichen an Mittel-, Realschulen und Gymnasien gezielt für eine Ausbildung im Handwerk als Alternative zum Stu-

dium geworben wird. „Ein junger Bursche, der nach der Schule eine Lehre macht, verdient zehn Jahre Geld, bis sein Freund mit dem Studium fertig ist. Das muss der andere erst mal reinbringen, wenn er insgesamt mehr verdienen will“, verdeutlichte Dr. Georg Haber. Ziel der Handwerkskammer ist es, zu zeigen, dass man nicht unbedingt Akademiker sein muss, um Karrierechancen zu haben. „Bei uns sind etliche Handwerksmeister in Führungspositionen, beispielsweise als Bauleiter.

Karrierechancen

Auch Capos auf den Baustellen haben eine anspruchsvolle, verantwortungsvolle Aufgabe. Wichtig ist, was jemand kann und leistet, nicht welchen Titel er hat“, betonten Alexander und Erich Penzkofer. Ihre Mannschaft wächst ständig, 230 Mitarbeiter gehören aktuell zum Team, darunter 14 Azubis. Jahrelang war Alexander Penzkofer an den Schulen im Landkreis unterwegs, um Jugendliche bei Aktionstagen wie „Karriere Schritt für Schritt“ für eine Ausbildung auf dem Bau zu begeistern.

Wichtig sei es, möglichen Bewerbern klar zu machen, dass man als Maurer heute längst nicht mehr nur dreckig neben der Mörtelwanne stehen müsse, sondern mit modernster Technik zu tun habe. „Die industrielle Fertigung mancher Teile ist auf dem Bau längst unverzichtbar geworden. Und das ist auch gut so“, fanden die Vertreter der Handwerkskammer. Gut vorstellen könnte sich Penzkofer, künftig auch fachfremde Leu-

te gezielt anzulernen oder eine eigene Lehrlingswerkstatt für die Azubis zu bauen. Von den Vertretern der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz gab es viel Anerkennung für das Bauunternehmen, das heuer vom Wirtschaftsministerium schon zum zweiten Mal als „Bayerns Best 50“, sprich eines der 50 wachstumsstärksten Mittelstandsunternehmen in Bayern, ausgezeichnet wurde.

„Sie sind sehr breit aufgestellt, arbeiten mit modernster Technik, investieren regelmäßig in Ihren Betrieb, lassen einen Investitionsstau gar nicht erst entstehen, und haben sehr früh erkannt, wie wichtig es ist, mit der Zeit zu gehen und auch neue, ungewöhnliche Ideen zu verwirklichen“, lobte Kammer-Präsident Dr. Georg Haber.

„Mattes Internet“

Fast schockiert waren Dr. Georg Haber und Toni Hinterdobler vom „matten Internetanschluss“, mit dem das Regener Bauunternehmen kämpft. Vor einigen Jahren wurde vom Netzbetreiber eine 10000er-Leitung zum Betrieb verlegt. Das sei für ein Unternehmen wie Penzkofer aber viel zu wenig, fanden die Vertreter der Handwerkskammer.

„Es kann nicht sein, dass ein Unternehmen wie Sie viel Geld für so wenig Kapazität zahlt“, meinten Dr. Georg Haber und Toni Hinterdobler. Gerade für die Übertragung größerer Datenmengen sei ein schnellerer, leistungsfähiger Zugang ein Muss. Jetzt will sich auch die Handwerkskammer einklinken und beim Thema Breitband nachbohren.